

01.08.2016

**Beschlussvorlage Nr. 2016/209**

**öffentlich**

Bezugsvorlage Nr.

**Strategie für ein städtisches Grünflächenmanagement**

Gremium	Sitzung am	TOP	Beschluss		Stimmen			
			Vorschlag	abweichend	einst.	Ja	Nein	Enth.
Umwelt- und Stadtentwicklungsausschuss	22.08.2016 -							
Verwaltungsausschuss	29.08.2016 -							
Rat	01.09.2016 -							
Ortsrat der Ortschaft Bevensen	nachrichtlich							
Ortsrat der Ortschaft Bordenau	nachrichtlich							
Ortsrat der Ortschaft Eilvese	nachrichtlich							
Ortsrat der Ortschaft Helstorf	nachrichtlich							
Ortsrat der Ortschaft Mandelsloh	nachrichtlich							
Ortsrat der Ortschaft Mardorf	nachrichtlich							
Ortsrat der Ortschaft Mariensee	nachrichtlich							
Ortsrat der Ortschaft Mühlenfelder Land	nachrichtlich							
Ortsrat der Ortschaft Neustadt a. Rbge.	nachrichtlich							
Ortsrat der Ortschaft Otternhagen	nachrichtlich							
Ortsrat der Ortschaft Poggenhagen	nachrichtlich							
Ortsrat der Ortschaft Schneeren	nachrichtlich							
Ortsrat der Ortschaft Suttorf	nachrichtlich							

## **Beschlussvorschlag**

1. Der Bericht zur Strategie eines städtischen Grünflächenmanagements wird zustimmend zur Kenntnis genommen.
2. Die Verwaltung wird beauftragt, ein systematisches Grünflächenmanagement für die städtischen Grün- und Freiräume aufzubauen, beginnend im Stadtteil Neustadt. Dem Rat ist 2018 über die Umsetzung und Ergebnisse zu berichten.
3. Grundlage des städtischen Grünflächenmanagements sind die städtebaulichen Ziele für die nutzbaren Grün- und Freiflächen.
4. Die Stadt Neustadt setzt sich für eine Wahrung und Erhöhung der biologischen Vielfalt im Neustädter Land ein und tritt dem Bündnis "Kommunen für biologische Vielfalt e.V." bei.

## **Anlass und Ziele**

Die hier vorgelegte Strategie für die Einführung eines Grünflächenmanagements benennt die Schwerpunkte und Entwicklungsziele für Herstellung, Entwicklung und laufende Unterhaltung aller Arten von städtischer, grüner Infrastruktur. Ein Grünflächenmanagement ist nachhaltig, denn es ermöglicht Kostentransparenz und Effizienz, fördert die soziale Nutzung öffentlichen Grüns und sorgt für eine Erhöhung der biologischen Vielfalt.

Der umfassende Bericht zur Strategie des städtischen Grünflächenmanagements steht online über das Ratsinformationssystem zur Verfügung und kann auf Wunsch gerne auch als Druckexemplar zur Verfügung gestellt werden.

<b>Finanzielle Auswirkungen</b>			
Haushaltsjahr: (siehe unten)			
Software:	Produkt 1110120, Konten im Finanzhaushalt		
Mitgliedsbeitrag:	Produktkonto 5510660.4431100		
	einmalig (2014 – 2016)		jährlich
Ertrag/Einzahlung	0,00 EUR		0,00 EUR
Aufwand/Auszahlung	Software	39.329,28 EUR	Software Wartung 6.752,12 EUR
			Mitgliedsbeitrag 150,00 EUR
Saldo	- 39.329,28 EUR		- 6.902,12 EUR

Bei der Erstellung des Grünflächenkatasters für den Stadtteil Neustadt sind keine externen Kosten entstanden, da dieses im Laufe der Jahre von städtischem Personal erstellt wurde.

Der Mitgliedsbeitrag bezieht sich auf die Mitgliedschaft im Bündnis "Kommunen für biologische Vielfalt e.V.".

Konkrete Angaben zu einer Reduzierung der Grünunterhaltungskosten können derzeit noch nicht gemacht werden, da die entsprechenden Datengrundlagen noch zu erstellen sind. Die politischen Gremien werden über das Berichtswesen und ggf. Informationsvorlagen von den finanziellen Auswirkungen des operativen Grünflächenmanagements kontinuierlich informiert.

## **Begründung**

Angesichts der zunehmenden Intensivierung von Flächen außerhalb des Siedlungsbereiches stellt städtisches Grün heute einen häufig unterschätzten und notwendigen Lebensraum für viele Tier- und Pflanzenarten dar. Grün im Siedlungsbereich trägt unter anderem zum stadtklimatischen Ausgleich und zur Filterung von Schadstoffen bei und spielt eine bedeutende Rolle für Erholung und Naturerfahrung im unmittelbaren Lebensumfeld der Menschen. Diese „grüne Infrastruktur“ trägt wesentlich zur wirtschaftlichen, ökologischen und gesellschaftlichen Entwicklung einer Stadt bei und erhöht die Lebensqualität. Grün wirkt wertsteigernd auf Immobilien und ist ein maßgeblicher Standort- und Marketingfaktor einer Kommune.

Öffentliches Grün steht im Spannungsfeld vielfältiger Ansprüche. Gesetzliche Rahmenbedingungen, Wünsche von Bürgern nach Beteiligung und Mitsprache, Einhaltung enger finanzieller Rahmenbedingungen, städtebauliche Ansprüche – all das und etliche weitere Anforderungen sind oft nur schwer miteinander vereinbar und erfordern daher eine klare Linie in der Herstellung, Unterhaltung und Entwicklung städtischer grüner Infrastruktur.

Der Einstieg in ein städtisches Grünflächenmanagement bietet die Orientierung für eine nachhaltige Betrachtung. Mit einem systematischen und effizienten Grünflächenmanagement lassen sich (z. B. über ein Berichtswesen) Kosten und Leistungen darstellen einschließlich aller damit verbundenen Optimierungsmöglichkeiten. Dabei stehen zu bleiben hieße jedoch, die skizzierten Zielkonflikte nicht zu behandeln und so Chancen für die nachhaltige Entwicklung von Neustadt als einer grünen und sozialen Stadt nicht zu nutzen.

Vor einem Einstieg in die Erhebung von Flächen, Kosten und Leistungen behandelt das städtische Grünflächenmanagement daher die Strategie, also die Frage „Wie soll unsere Stadt aussehen und was ist erforderlich, um dieses Bild unserer Stadt umzusetzen“. Begonnen wird daher mit einer Entwicklung von städtebaulichen Zielen für die Entwicklung und Unterhaltung der grünen Infrastruktur im Neustädter Land. Nur so kann es möglich sein, flächengenau darzustellen, wie eine Fläche entwickelt werden soll, wie sie gepflegt wird, was die Unterhaltung kostet, was sie den Bewohnern unserer Stadt an Möglichkeiten bietet, wie wir die Menschen in dieser Stadt mitnehmen können und wie jede grüne Fläche ihren Beitrag für Umwelt und Stadtbild leisten kann – oder auf welche Flächen und freiwilligen Leistungen möglicherweise verzichtet werden kann.

Die hier vorgestellte Strategie für ein städtisches Grünflächenmanagement bietet einen Ausblick auf Entwicklungsziele, Pflegesystematiken und Maßnahmen für alles städtische Grün, z. B. öffentliche Grünflächen, Außenanlagen an Kindergärten und Schulen, Wirtschaftswege, Gewässer, Sportflächen, Friedhöfe, Spielplätze, Straßenbegleitgrün, Wald und Landschaft.

Die Strategie für ein städtisches Grünflächenmanagement wurde von einer verwaltungsinternen, interdisziplinären und organisationsübergreifenden Projektgruppe erarbeitet und liegt in Form eines umfassenden Berichtes vor. Im Folgenden werden auszugsweise die Kernaussagen vorgestellt.

## **So funktioniert ein Grünflächenmanagement**

Aufbauend auf einer Erhebung der unterschiedlichen Flächen und unterschiedlichen Objekttypen wird das soziale und biologische Entwicklungsziel der Grün- und Freiflächen beschrieben, die sich daraus ergebende Pflegekategorie und die Unterhaltungskosten. Die Grundlage hierfür bildet das digitale und georeferenzierte Grünflächenkataster, das für die Kernstadt weitgehend und für die Stadtteile punktuell vorhanden ist. Darauf aufbauend erfolgt eine nach festgelegten Kategorien differenzierte IST-Aufnahme einschließlich einer Erfassung erforderlicher Maßnahmen. So kann es z. B. sinnvoll sein, kostenintensive Kleinstflächen zu beseitigen, intensiv gepflegte Flächen zu extensivieren, seit Jahrzehnten unverändert bestehende Pflanzungen grundlegend zu überarbeiten oder zu beseitigen etc.

Jeder Fläche zugeordnete Kriterien		Nr.	Inhalt
<b>Strategische Angaben</b>	<b>Städtebauliches Ziel</b>	1	Grünes Wohnumfeld
		2	Plätze für die Gemeinschaft in Dorf und Stadt
		3	Tourismus und Naherholung
		4	Klimaschutz und Klimaanpassung
		5	Schutz und Entwicklung von Natur und Landschaft
	<b>Entwicklungsziel</b>	1	Naturlandschaft
		2	Naturnahe Landschaftselemente & landwirtschaftlicher Kulturräum
		3	Gärtnerisch gestaltete Natur & funktionales Grün
		4	Landwirtschaftliche und industrielle Restflächen & Ruderalflächen
	<b>Objektarten</b>	1 - 12	Z. B. Spielplätze, Straßengrün, Schulen, Sportflächen etc.; Übernahme der Systematik der Gartenamtsleiterkonferenz e. V. (GALK), so ist ein nationaler Kennzahlenvergleich möglich
<b>Operative Angaben</b>	<b>Pflegekategorie</b>	Diese Angaben werden im Rahmen des operativen Grünflächenmanagements (2016 ff.) erarbeitet. Die Auswertung erfolgt über eine Software, die ein betriebswirtschaftliches Controlling und Berichtswesen ermöglicht.	
	<b>Aufwand in EUR pro m<sup>2</sup> und Jahr</b>		
	<b>Verortungsschlüssel für Stadtteil und Straße</b>		
	<b>Nummerierung der Fläche</b>		

Jedem Thema im städtischen Grünflächenmanagement sind langfristige Ziele, ein Maßnahmenkatalog und eine Liste aktueller Aufgaben für den Zeitraum der nächsten 5 Jahre zugeordnet.

Im Rahmen dieser Beschlussvorlage können nur einige Themen auszugsweise vorgestellt werden.



## Städtebauliche Ziele des Grünflächenmanagements

### ❖ Grünes Wohnumfeld

Grünflächen schaffen Raum für Bewegung und Sport. Mit Wegen für den nicht-motorisierten Verkehr dienen sie als sicherer Schulweg für die Kinder. Sie sind wichtige Freizeitorde unterschiedlicher sozialer Gruppen. Neustadt hat Platz – viel Platz für Bewegung!

Bürgerinnen und Bürger werden in die Gestaltung und Nutzung öffentlichen Grüns einbezogen. Naturnahe, vielgestaltige und kostenoptimierte Konzepte sind die Grundlage von Planung und Unterhaltung. Wünschenswert ist beispielsweise die Anlage einer „essbaren Grünfläche“

mit Beerensträuchern und Obstbäumen. Ortstypische und traditionelle Besonderheiten werden erhalten und gefördert.

Ein grünes Wohnumfeld erhöht den Wert der Immobilien und die Attraktivität der Stadt.

#### ❖ Plätze für die Gemeinschaft in Dorf und Stadt

Die Menschen leben gemeinschaftlich in Dorf und Stadt und gestalten ihr Lebensumfeld gemeinsam. Gemeinschaft fördert die Lebensqualität und trägt zur Identifikation mit Dorf und Stadt bei. Ortstypische und traditionelle Besonderheiten werden erhalten und gefördert. Die Plätze für die Gemeinschaft in Dorf und Stadt werden unter Bürgerbeteiligung gesondert erfasst und gefördert, so z. B. die Anlage von Multifunktionsplätzen.

Mit der erfolgreichen Bewerbung für die neue EU-Förderperiode 2014-2020 als LEADER-Region sowie der Dorferneuerung sollen auch Fördermittel zur Gestaltung zukunftsfähiger Dörfer eingeworben werden. In Dorfwerkstätten und Dorfgesprächen werden die kritischen Themen beleuchtet.

#### ❖ Tourismus und Naherholung

Eine Erhöhung des kulturellen und freizeitorientierten Angebots steigert die Wohn- und Freizeitqualität der Neustädter Bevölkerung. Besucher von Neustadt tragen ein Image von Neustadt als liebenswerte Kleinstadt mit intakten Dörfern und attraktiver Urlaubsgegend in die Welt. Sauberkeit wird gefördert, denn ein angemessen gepflegtes Stadtbild ist elementar wichtig für den Gesamteindruck einer Stadt. Barrierefreiheit im öffentlichen Raum wird sukzessive hergestellt. Für ausgewiesene Radrouten wird die „Klassifizierung von ADFC-Qualitätsradrouten“ angestrebt.

Die Natur soll durch einen nachhaltigen Tourismus so wenig wie möglich beeinflusst werden und dabei überaus intensiv erlebbar sein. Informationen über Radrouten werden über Flyer, Info-Tafeln, aber auch über das Stadtportal angeboten.

#### ❖ Klimaschutz und Klimaanpassung

Auf die Folgen des Klimawandels wird mit einer Anpassung der grünen Infrastruktur reagiert, beispielsweise mit einer Schaffung ausgeglichener Kleinklimata, Herstellung und Erhalt von Kaltluft-/Frischlufschneisen, Vernetzung von Grünflächen im Sinne von Biotopverbundsystemen und der bevorzugten Pflanzung von Großbäumen. Flächenversiegelung wird minimiert, Flächenentsiegelung forciert. Ein Konzept trägt zur Vernetzung von Schutzbereichen bei.

Radwegenetze innerhalb des Stadtgebietes werden gefördert, gepflegt und ausgebaut.

#### ❖ Schutz und Entwicklung von Natur und Landschaft

Die biologische Vielfalt (Biodiversität) wird erhalten und gefördert. Systematische Maßnahmen zur naturnahen Grünunterhaltung tragen dazu bei, die biologische Vielfalt auch im dörflichen und städtischen Bereich zu erhöhen. Die öffentlichen Wälder werden zu standortgerechten Mischwäldern umgebaut.

Die Vielfalt, Eigenart, Schönheit und der Erholungswert von Natur- und Kulturlandschaft werden erhalten und entwickelt. Bestimmte Landschaftsbestandteile bleiben ihrer natürlichen Dynamik überlassen. Das ist z. B. bei nicht mehr benötigten Wirtschaftswegen möglich, so dass einerseits Unterhaltungskosten entfallen und andererseits eine Erhöhung der Biodiversität erreicht wird.

Prägende biologische Strukturen werden nachhaltig geschützt.

### ❖ Bürgerbeteiligung und Öffentlichkeitsarbeit

- Bei allen Maßnahmen, so unterschiedlich sie auch sein mögen, wird geprüft, ob und wie eine Bürgerbeteiligung durchzuführen ist.
- Beispiele für die Einbeziehung der Bürgerinnen und Bürger: Essbare Grünflächen, Hochzeits- und Babywald, Baumpatenschaften etc.
- Beispiele für Öffentlichkeitsarbeit: QR-Codes informieren über Wissenswertes, Informationsschilder enthalten Angaben über Ansprechpartner und Telefonnummer, Marketingkampagne für mehr Sauberkeit, Info-Stand auf der Robby 2017

### ❖ Stadtbäume

- Der städtische Baumbestand wird umgebaut: Bäume, die gefällt werden mussten, werden an geeigneter Stelle durch Neupflanzungen ersetzt. So erfolgt eine Verjüngung des Baumbestandes.
- Der öffentliche, städtische Baumbestand ist verkehrssicher, vital und funktionsfähig.
- Alte Traditionen zu Bäumen werden erhalten und gefördert. Dazu gehören die Eichenbrinke in den Dörfern, Streuobstwiesen, Dorflinden, Alleen, Kopfweiden etc.
- Für Baumpflanzungen wird ein Standard definiert. Das beinhaltet auch die Verwendung von Baumarten, die dem Klimawandel angepasst sind.
- Eine öffentliche Grünfläche wird als Hochzeits- und Babywald angeboten.
- Bürgerinnen und Bürger werden zu Schutzvorschriften des Naturschutzrechts beraten.

### ❖ Wirtschaftswege

Die Grünunterhaltung der städtischen Wirtschaftswege (rd. 450 km) erfolgt mit dem Ziel,

- primär die Nutzung des Weges für die Landwirtschaft und Naherholung zu gewährleisten,
- dabei den Anforderungen des Naturschutzes in maximal möglicher Form zu genügen, und
- die erforderlichen Unterhaltungsarbeiten rationell und kosteneffizient auszuführen.

Wirtschaftswege, die nicht mehr benötigt werden, sind der natürlichen Sukzession oder Naturschutzverbänden zu überlassen. Der Naturschutz genießt hohe Priorität. Das Überpflügen von Wegeseitenrändern wird überprüft.

Die Unterhaltung der städtischen Wirtschaftswege erfolgt auf der Grundlage der entwickelten „Leitlinie zur Unterhaltung von Wirtschaftswegen“.

### ❖ Städtische Wälder

- Die Bewirtschaftungsziele und Maßnahmen werden in der vorliegenden forstwirtschaftlichen Betriebsplanung dokumentiert.
- Städtisches Waldeigentum ist ausgerichtet auf Naturschutz- und Erholungsziele (Hinweis: 85 % der städtischen forstwirtschaftlichen Nutzfläche befindet sich in Gebieten mit naturschutzrechtlichem Status).
- Die öffentlichen Wälder werden zu standortgerechten Mischwäldern umgebaut.

### ❖ Neophyten, Neozoen und Schädlinge

Einige gebietsfremde Tierarten (Neozoen) und Pflanzenarten (Neophyten) treten in verstärkter Form auf und bedrohen die heimische Tier- und Pflanzenwelt durch verstärktes, „invasives“ Ausbreiten. Bestimmte Arten, so z. B. die Herkulesstaude und der Eichenprozessionsspinner, stellen sogar eine Gefährdung für den Menschen dar. Das Bundesnaturschutzrecht regelt die Verpflichtung für Behörden zur Beseitigung invasiver Neophyten und Neozoen.

- Vorkommen von invasiven Neophyten und Schädlingsbefall werden kartiert und ausgewertet.
- Die Ausbreitung von Schädlingen wird durch sorgfältige Auswahl von Gehölz- und Baumarten minimiert.
- Die Stadt wirkt durch Öffentlichkeitsarbeit darauf hin, dass Grundstückseigentümer invasive Neophyten beseitigen, so z. B. bei Vorkommen des Japan-Knöterichs, der Herkulesstaude und des Indischen Springkrauts.

## **Erhöhung der Biodiversität (biologische Vielfalt)**

Unter dem Begriff „Biodiversität“ versteht man die

- Vielfalt der Arten,
- die Vielfalt der Lebensräume und
- die genetische Vielfalt innerhalb der Tier- und Pflanzenarten.

Dem Ziel, Biodiversität zu erhalten und zu fördern, kann sich auf vielfältige Weise auch mit kleinen Maßnahmen genähert werden. Grünflächen, Gärten, Gewässer, Stadtwälder oder Wirtschaftswegeränder mit ihrer Vielfalt an Nutzungsarten und –intensitäten bilden ein buntes Mosaik unterschiedlichster Lebensräume und somit beste Voraussetzungen für großen Artenreichtum. Die Vernetzung von Grünbereichen genießt besonderen Vorrang. Bei allen grünplanerischen Maßnahmen und Pflegekategorien wird auf botanische Vielfalt und Artenschutz besonderer Wert gelegt. Nicht mehr benötigte Flächen, z. B. auch Wege im Außenbereich, werden für Naturschutzzwecke zur Verfügung gestellt.

Blütenreiche Saumbiotopse sehen nicht nur malerisch aus – sie tragen aktiv zur Erhöhung der Biodiversität bei. Eine intensive Öffentlichkeitsarbeit ist ein unerlässlicher Bestandteil bei naturnahen Pflegekonzepten.

Selbstverpflichtungen zur Erhöhung der Biodiversität gibt es weltweit auf allen politischen Ebenen, beginnend bei der UN (1993) bis zur Bundesregierung (2007). Auf kommunaler Ebene haben sich seit 2012 mittlerweile 101 Städte und Gemeinden zu einem Bündnis „Kommunen für biologische Vielfalt e. V.“ zusammengeschlossen u. a. auch die Stadt Hannover und die Region Hannover. Dieses Bündnis bietet umfassende fachliche Informationen, Meinungsaustausch und informiert ausführlich über Fördermöglichkeiten. So bietet beispielsweise auch die Region Hannover seit 2014 ein Förderprogramm zur Erhöhung der Biodiversität mit einer maximalen Förderhöhe von 90 % und einer maximalen Fördersumme von 25.000 EUR an.

Die Verwaltung empfiehlt den Beitritt zum Bündnis „Kommunen für biologische Vielfalt“. Der Jahresbeitrag mit 150,00 EUR ist moderat, der damit verbundene Nutzen überwiegt deutlich.

## **Strategische Ziele der Stadt Neustadt a. Rbge.**

Unsere Stadt im Grünen ist attraktiv, zukunftsfähig und lebenswert. Wir sind eine familienfreundliche Stadt mit Freizeitangeboten für Menschen jeden Alters und pflegen eine transparente Kultur der Teilhabe. Wir gehen sorgsam mit Ressourcen um, sowohl in finanzieller als auch in ökologischer Hinsicht. Der Etat unserer Stadt ist mittelfristig ausgeglichen.

## **Auswirkungen auf den Haushalt**

Ein städtisches Grünflächenmanagement dient der wirtschaftlichen Optimierung durch eine klar definierte Grünentwicklung und Grünunterhaltung und schafft größtmögliche Transparenz von Kosten, Leistung und Entwicklungszielen.

## **So geht es weiter**

Der Einstieg in das operative Grünflächenmanagement ist für Herbst/Winter 2016 vorgesehen. Das bedeutet eine örtliche Inaugenscheinnahme aller bereits georeferenzierten Flächen in der Kernstadt und Zuweisung von Kennzahlen für die Kriterien städtebauliches Ziel, Entwicklungsziel und Objektart. Ein wichtiges Element der örtlichen Bestandsaufnahme ist die Prüfung der Entbehrlichkeit von Flächen (z. B. Kleinstflächen). Der Optimierungsbedarf wird festgestellt und dokumentiert, beispielsweise eine Änderung der Pflegekategorie im Hinblick auf naturnahe Pflege. Sobald die Bestandsaufnahme der Flächen abgeschlossen ist, werden jeder Teilfläche die Ist-Kosten zugeordnet. Das betrifft sowohl die vom Bauhof gepflegten Flächen als auch die in externer Pflege.

Die Bearbeitung des Grünflächenmanagements erfolgt Software basiert. Aktuell befindet sich die Grünflächenmanagement-Software in der Installation einschließlich einer Übertragung der vorhandenen Daten. Schulungen und Erprobungen erfolgen im Sommer/Herbst 2016.

Die politischen Gremien werden über das Berichtswesen und ggf. Informationsvorlagen vom Fortschritt und den Ergebnissen des operativen Grünflächenmanagements informiert. Entscheidungsbedürftige Maßnahmen und Veränderungen werden den städtischen Gremien zur Beratung und Beschlussfassung vorgelegt.

Fachdienst 67 - Stadtgrün -

## **Anlage**

Projektbericht